

RUNDSCHAU

Einbruch in Einfamilienhaus in der Preysingstraße

Platting. Schock für den Bewohner eines Einfamilienhauses in der Preysingstraße: Ein unbekannter Einbrecher hat am Donnerstag zwischen 12.15 Uhr und 23 Uhr alle Räume des Hauses durchwühlt. Der Bewohner konnte nach Angaben der Polizei noch nicht genau sagen, was alles entwendet wurde. Bisher bewegt sich der Wert der Beute im dreistelligen Bereich. Auch in Osterhofen und Ruckasing wurde im Laufe des Donnerstags in Häuser eingebrochen. Es wird nicht ausgeschlossen, dass die Fälle zusammenhängen. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Da sich in der Region in jüngster Zeit die Einbrüche häufen, weist die Polizei wieder darauf hin, auf verdächtige Personen zu achten, Fenster und Türen gut abzuschließen und offensichtliche Hinweise auf Abwesenheit zu vermeiden. Hinweise auf den Einbrecher erbittet die Polizei-Inspektion Platting unter ☎ 09931/91640. – tfa

Auftritt für Barbara Preis in Funk und Fernsehen

Platting. Mehr über die Nachwuchs-Kabarettistin Barbara Preis erfahren Radiohörer und Fernsehzuschauer am Wochenende. Die Schülerin der Plattinger Berufsfachschule für Musik, die auch Überraschungsgast beim „Ball des Sports“ war, ist in der BR-Sendung „Brett-Spitzen“ zu sehen. Die 25-Jährige, die im vergangenen Jahr den Wettbewerb „Talente Südostbayern“ gewonnen hat, stand im November im Münchner Hofbräuhaus für das Bayerische Fernsehen mit Veronika von Quast und weiteren Idolen ihrer Jugend auf der Bühne. Gesendet wird am Sonntag, 1. Februar, ab 19.45 Uhr im BR. Bereits heute, Samstag, stellt Bayern 2 im Radio die junge Künstlerin, die aus Bischofsmair kommt, in der Bayernchronik zwischen 11 und 12 Uhr vor. – pz

Ehrendadel für drei verdiente Gemeindebürger

Stephansposching. Drei verdiente Bürger der Gemeinde Stephansposching werden am Samstag, 31. Januar, in einer Feierstunde mit der Ehrendadel ausgezeichnet. Die Festsitzung im Rathaus Stephansposching beginnt um 10 Uhr. Geehrt werden Christa Schleder, Michaelsbuch, Alfred Eckstein sen., Rottenmann und Karl Prebeck, Michaelsbuch. – tfa

Platting: Redaktion: ☎ 0 99 31/91 24 21
 Fax: 91 24 42, E-Mail: red.platting@pnp.de
Geschäftsstelle: ☎ 9 12 40 – Fax: 91 24 43
Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 8–12.30 u. 13.30–16.30 Uhr, Fr. 8–13 Uhr

„Sie ist die Stärkere in der Familie“

Knochenmarkspender gesucht – Typisierungsjahr für krebskranke Manuela Wolf (38) geplant

Platting. „Der wichtige, der starke Teil der Familie fehlt“, erzählt Peter Gregor (38) mit ruhiger Stimme. Der Plattinger wirkt erschöpft, aber gefasst. Seit dem 20. Dezember liegt seine Lebensgefährtin Manuela Wolf (38) im Regensburger Krankenhaus. Diagnose: Leukämie (Blutkrebs). Zwei Chemotherapien hat sie schon hinter sich, mit bisher mäßigem Erfolg. In dieser Woche soll eine Knochenmarkpunktion Aufschluss über die Blutbildung und die Erkrankung des blutbildenden Systems geben. Breiten sich die Leukämiezellen weiter aus, muss eine dritte Chemotherapie durchgeführt werden.

Stadt will Aktion unterstützen

Da Leukämie und andere Störungen der Blutbildung durch die Übertragung von Stammzellen eines gesunden Spenders geheilt werden können, soll nun eine Typisierungsjahr durchgeführt werden. Als SPD-Stadtrat Herbert Petrilak-Weissfeld von der Krankheit der Plattingerin erfuhr, bat er die Stadt um Unterstützung bei der Organisation. Um zu klären, wann und wo die Aktion stattfinden soll, ist nächsten Mittwoch ein Treffen zwischen Plattinger Bürgermeister Erich Schmid, den SPD-Stadträten Herbert Petrilak-Weissfeld und Bärbel Vollkommer-Würfel sowie Manuela Ortman (Aktion Knochenmarkspende Bayern) aus Gauting und Dr. Helmut Müller, Vorsitzender der Aktion Knochenmarkspende Deggendorf (AKS), geplant. Denkbar wäre, dass die Typisierungsjahr in den Räumen des Bezirksklinikums Mainkofen durchgeführt wird, doch noch befinden sich die Organisatoren in einer „sehr frühen Phase“, erklärt Dr. Müller. Der genaue Termin und der Veranstaltungsort werden noch bekannt gegeben.

„Wir hatten uns ein schönes, ruhiges Weihnachten, vorgenommen“, erzählt Gregor. Zum ersten Mal hatte er sogar einen „echten Christbaum“ besorgt. Doch aus dem besinnlichen Fest mit seiner Lebensgefährtin und den Töchtern Laura (17) und



Nach der Diagnose Leukämie kam Manuela Wolf sofort ins Krankenhaus, Peter Gregor besucht sie jeden Tag in Regensburg.

Clara (12) wurde nichts. Am Samstag vor Weihnachten klagte Wolf über starke Schmerzen in der Brust, einen Besuch beim Arzt lehnte sie jedoch ab. „Sie ist eine, die geht nicht ins Krankenhaus“, erklärt Gregor. Schließlich konnte er sie davon überzeugen, sich in Deggendorf untersuchen zu lassen, anstatt gemeinsam noch ein paar letzte Besorgungen für Weihnachten zu erledigen. Als er sie wieder abholen wollte, war Manuela Wolf nicht allein im Krankenzimmer. Eine Ärztin stand neben dem Bett und streichelte ihre Hand. Dann erklärte sie Gregor über das Ergebnis der Blutprobe auf: Verdacht auf Leukämie. Noch am selben Tag wurde Wolf ins Krankenhaus nach Regensburg gebracht und erhielt erste Medikamente gegen den Krebs.

„Die Situation ist nicht leicht“, erzählt Gregor. Gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin arbeitete er im Vertrieb des Plattinger Industrietechnikunternehmens Zitec. Seit über fünf Wochen fährt er jeden Tag nach der Arbeit ins Krankenhaus, um sie in ihrem Kampf gegen den Blutkrebs zu unterstützen, um bei ihr zu sein. „Das schlaucht“. Vor kurzem besuchte er sie mit seinen Kindern. Laura und Clara leiden sehr unter der Diagnose und können es noch immer nicht fassen. Infolge der Chemotherapien hat Manuela Wolf ihre Haare verloren. Für die Kinder ist es nicht leicht, ihre Stiefmutter mit Glatze zu sehen. Auch die Katze Mizio, um die sie sich seit 18 Jahren kümmert, „ist völlig fertig“. Besonders leid tut es Gregor, dass seine Lebensgefährtin keine Angehörigen hat, die sie unterstützen könnten: Ihre Mutter starb, als sie erst sieben Jahre war, der Vater, zu dem sie eine sehr starke Bindung hatte, erlag vor einem Jahr einem Herzinfarkt. Geschwister hat sie keine.

ist keine, die den Kopf in den Sand steckt“, erklärt Gregor und ergänzt, alle gehen davon aus, „dass es wieder wird“. Trotzdem gibt es auch Phasen, in denen es ihr schlechter geht.

Trotz Blutkrebs bleibt sie optimistisch

Aufgeben, sich mit der Krankheit abzufinden, das passt nicht zur Persönlichkeit der 38-Jährigen. „Sie ist die Stärkere in der Familie“, betont ihr Lebensgefährte. Ihren Kampfgeist hat sie unter anderem beim Stock-Car-Rennen bewiesen. Insgesamt zehn Jahre war Wolf im Rennsport aktiv (Mitglied beim SCC Aldersbach) und gewann 2001 sogar die Deutsche Meisterschaft. Von ihrem Lebensmut und ihrer Kämpferinart konnten sich auch schon die Krankenhauspsychologen überzeugen. „Sie hat keinen Bock, an einer Sitzgruppe teilzunehmen, in der sich jeder aufgegeben hat“, erzählt Gregor.

Neben dem Rennfahren ist „Musik das Wichtigste“, erzählt Manuela Wolf am Telefon. Seit der siebten Klasse spielt sie Geige. „In der Klinik geht das leider verloren.“ Sollte sich ein geeigneter Knochenmarkspender finden, könnte sie den Blutkrebs besiegen und ihr Weihnachtsgeschenk an ihren Lebensgefährten einlösen. Im Mai möchten die beiden ein AC/DC Konzert in Nürnberg besuchen. – kor

KNOCHENMARKSPENDE

Bei einer Typisierungsjahr wird jedem Teilnehmer eine geringe Menge Blut abgenommen. Die Blutabnahme dauert nur einen kurzen Moment. Im Labor werden die Blutproben auf bestimmte Gewebemerkmale (Human-Leukozytenantigen-System/HLA-Typen) untersucht und in das zentrale Knochenmarkspender-Register Deutschland (ZKRD) aufgenommen. Für eine erfolgreiche Knochenmarktransplantation ist entscheidend, dass Spender und Empfänger in ihren HLA-Merkmalen übereinstimmen.

Die Blutstammzellen sitzen beim erwachsenen Menschen

hauptsächlich im Knochenmark. Eine Stammzelle kann sich in sämtliche Arten von Blutzellen (rote und weiße Blutzellen/Blutplättchen) entwickeln. Bei einer Knochenmarkstransplantation werden diese Stammzellen aus dem Beckenknochen eines Spenders unter Vollnarkose entnommen (allogene Transplantation). In der Regel genügen zwei kleine Einschnitte im Bereich des hinteren Beckenknochens, um mit einer Punktionsnadel ca. fünf Prozent des Knochenmarks zu entnehmen. Innerhalb von zwei Wochen hat der Spender diese Menge vollständig wiederhergestellt. Der operative Eingriff dauert ca. 60 Minuten, das Risiko beschränkt sich im Wesentlichen auf die Narkose. Mit der Transplantation von Knochenmark soll erreicht werden, dass der Körper des Empfängers wieder funktionstüchtige Blutzellen produziert.

Leukämie ist eine Erkrankung des blutbildenden und lymphatischen Systems, bei der weiße Blutzellen (Leukozyten) und ihre funktionsuntüchtigen Vorstufen vermehrt hergestellt werden. Leukämiezellen breiten sich im Knochenmark des Erkrankten aus und verhindern eine normale Blutbildung. Sie können außerdem Leber, Milz und weitere Organe infiltrieren und ihre Funktion stören.



Zwar ihre Haare, nicht aber ihre Lebenslust hat Manuela Wolf verloren. – Fotos: Wolf

Findige Kinder halfen Findus

Gut besuchte Vorführung von Romelis Puppenbühne



Die Kinder waren begeistert vom Puppentheater und halfen Findus, sein Problem zu lösen. – Foto: Faber

Platting. Die Kinder im Bürgerhospital halfen am Freitagnachmittag Kater Findus den Hahn Caruso, der ihm seinen Platz als Nummer eins im Hühnerstall streitig machte, wieder los zu werden. Das Puppenspiel „Findus und der Hahn im Korb“, aus der Reihe Petterson und Findus wurde von der Romelis Puppenbühne aufgeführt. Das gut besuchte Stück dauerte knapp eine Stunde und animierte die

begeisterten Kinder zum Mitmachen.

Das gezeigte Stück hat neben dem Erlebniswert auch erzieherischen Wert, da die Kinder durch Miterleben begreifen sollten, dass nicht Gewalt und Stärke die Lösung für Probleme sind, sondern schlaues Verhalten und Toleranz der richtige Weg für ein gutes Zusammenleben unterschiedlichster Persönlichkeiten sind. – tfa

Asylsuchende am Bahnhof

Platting. Vier Algerier im Alter von 24 bis 28 Jahren haben am Donnerstagabend am Bahnhof in Platting einen Passanten gebeten, die Polizei zu verständigen: Sie suchten in Deutschland Asyl.

Nachdem die Beamten mit den Männern, die keine Ausweispa-pire bei sich hatten, gesprochen hatten, wurden sie zur Erstaufnahmeeinrichtung nach Deggendorf gebracht, berichtet die Polizei. – tfa

Mehr als nur ein Studentenblog

Kooperation zwischen Plattinger Firma und Deggendorfer Start-Up – „Win-Win-Situation“

Platting. Der Übergang vom Studium in den Traumberuf ist nicht immer leicht. In einigen Branchen gibt es einfach zu viele Bewerber und zu wenig Stellenangebote. Da kann ein gutes Netzwerk, das sogenannte Vitamin B(ziehung), manchmal Wunder wirken. Doch wie baut man sich ein solches Netzwerk auf? Wie knüpft man schon zu Studienzeiten Kontakte zu Firmen, die als potenzieller Arbeitgeber in Frage kommen? Um qualifizierte Fachkräfte anzuwerben und den eigenen Firmennamen (noch) bekannter zu machen, unterstützt das Plattinger IT-Unternehmen T.CON das Start-Up eines Deggendorfer Kommunikationsdesigners.

„Es ist eine Win-Win-Situation“, erklärt Stefan Eller, Inhaber einer Werbeagentur und Gründer des Online-Portals www.studiendo.de. Für Studenten stellt studiendo so etwas wie eine eierlegende Wollmilchsau dar. In welcher Stadt studiert es sich am besten? Ist der gute Ruf der Uni wichtiger, als die Kneipendichte der Innenstadt? Sind Auslandsaufenthalte und Praktika ins Studium integriert? Wie backt man Banana Pancakes?

Mehr als „30 Gastautoren aus der Zielgruppe“ berichten über so ziemlich alles, was für Studenten von Interesse sein könnte. Doch studiendo soll zukünftig noch mehr bieten. Eller möchte eine „lebendige Schnittstelle zwischen Hochschulen, Studenten und der

T.CON GMBH & CO. KG

Unternehmensprofil

Webseite	http://www.team-con.de
Ansprechpartner	Christina Denk
Email	kariere@team-con.de
Telefon	+49 (9931) 981 412
Gegründet	01.01.1999

Mit positiven Erfahrungsberichten, zum Beispiel von Praktikanten und Werksstudenten, möchte studiendo seine Online-Jobbörse „emotional aufladen“. – Foto: Eller

Wirtschaft“ schaffen. Dafür wirbt er bei Unternehmen, sich in der Online-Jobbörse von studiendo zu registrieren. Um die „Breitenwirkung der Firmen zu erhöhen“ und viele junge und begabte Leute zu erreichen, kooperiert studiendo außerdem mit Campusdirekt, dem Marktführer im Hochschulmarketing. „Durch Campusdirekt soll die Jobbörse auch an den angebotenen Hochschulen integriert und das „Schwarze Brett“ ersetzt werden“, erhofft sich Stefan Eller.

Studentenwebsite mit Jobbörse? Wirklich neu ist diese Idee nicht. Fast jede große Tages- und Wochenzeitung hat ein eigenes Campusmagazin mit Job- und Stellenangeboten – im Print- und Onlinebereich. Auch die Passauer Neue Presse hat eine Campus-Home-

page (www.campus.pnp.de). Das Alleinstellungsmerkmal der studiendo-Jobbörse ist jedoch die „Verknüpfung von statischen Inseraten und Profilen mit der Möglichkeit, diese auch emotional darzustellen, zum Beispiel durch Erfahrungsberichte von Studenten“, erklärt Eller.

Anwerben von Fachkräften aus der Region

Sie sollen eine „Mischung aus Firmen- und Erlebnisbericht sein“. Das könnte für viele Firmen interessant sein. Denn die positiven Praktikaberichte sollen Studenten motivieren, sich bei den Unternehmen zu bewerben.

Christina Denk, Personalreferentin bei T.CON, sieht darin die Chance, „regionale Fachkräfte zu gewinnen“. Es sei wichtig, den Studenten frühzeitig die Möglichkeit zu geben, ein Praktikum zu absolvieren, sie zu fördern und Schritt für Schritt ins Unternehmen zu integrieren, betont sie. Bei insgesamt 170 fest angestellten Mitarbeitern (an den Standorten Platting und Villingen-Schwenningen in Baden-Württemberg) gibt es zurzeit zehn Praktikanten. In diesem Jahr startet außerdem ein Traineeprogramm, das sich speziell an Studierende aus den Bereichen Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaftslehre und die Schüler der EDV-Schulen des Landkreises Deggendorf in Platting richtet, erklärt Denk. Auch sie studierte BWL (Betriebswirtschaftslehre) an der Technischen Hochschule Deggendorf und knüpfte über ein Hochschulprojekt Kontakt zu ihrem jetzigen Arbeitgeber. – kor

WAS IST T.CON?

Die T.CON GmbH & Co. KG, ein Channel Partner von SAP, ist ein Beratungsdienstleister mit Firmensitz in Platting. Zu den Hauptaufgaben zählen die Entwicklung und Implementierung von Lösungen von SAP Produkten. Außerdem berät T.CON seine Kunden, zu denen mittelständische Unternehmen und internationale Konzerne gehören, wie neu entwickelte Software zur Verbesserung der Arbeitsprozesse eingesetzt werden könnte.